

# Die falsche Erbtante

Ein Schwank in drei Akten von Dieter Fuchs

Die Freunde Konrad und Georg sind bedauernswerte Ehemänner, die schwer unter dem Regiment ihrer herrischen Frauen leiden. Unter anderem haben beide strengstes Wirtshausverbot. Während sich Georg ergeben in sein Los fügt, rebelliert Konrad zumindest ab und an. Die größte Lumperei Konrads ist die Geschichte mit einer Erbtante in der nahen Stadt. Die existiert zwar nur in seiner Fantasie; aber seine geldgierige Frau fällt darauf rein und so kommt Konrad alle vier Wochen in die Stadt, wo er flugs ins nächste Wirtshaus geht. Alles geht gut, bis Konrads Frau die „Erbtante“ unbedingt kennen lernen will. Jetzt ist guter Rat teuer...

## Personen: 6 (3m/3w)

Konrad Meier.....selbständiger Zimmermeister, 45 – 55 Jahre  
Berta Meier.....seine Frau, 45 – 50 Jahre  
Georg Trautner.....Freund von Konrad, 50 – 55 Jahre  
Margarete Trautner.....Freundin von Berta, Mitte 50 (*sollte Perücke tragen*)  
Katrin Meier.....Tochter der Meiers, Anfang 20  
Hannes Schröder.....Bauhelfer, Katrins Angebeteter, 20 – 25 Jahre

**Bühnenbild:** 1 (links Wohnhaus der Meiers mit Fenster und Haustüre; vor dem Fenster Bank mit Tisch und zwei Stühlen; Mitte der Bühne im Hintergrund Werkstatt mit Türe und Fenster zum Publikum; links daneben Busch oder Holzstapel für Versteck. Davor lehnt Strohbesen, an einem Nagel hängt ein Strick. An rechter Seite evtl. Holzstapel als Deko, ansonsten Deko nach Belieben. Allgemeiner Auftritt rechts hinten; links hinter dem Haus ein Durchgang.

Dauer: ca 125 Minuten  
Zeit: Gegenwart

ANSICHTSEXEMPLAR

ANSICHTSEXEMPLAR

Bei Abschluss eines Aufführungsvertrages erhalten Sie lesefreundliche Texthefte

## I. Akt

(es ist später Nachmittag)

### 1. Szene

Georg Trautner

**Georg:** (kommt von rechts, zieht Schnur hinter sich her, lockt seine Katze) Mieke, Mieke – miez, miez, miez (läuft in Meiers Hof hin und her) Wo steckt denn dieses Vieh. (sucht wieder) Meine Alte wenn das merkt, dass ihr Stubentiger rausgekommen ist, ist wieder der Teufel los - (sucht wieder) Miez, miez, miez – aber schuld ist ja nur die Berta. Die hat die Haustüre offen gelassen, weil sie nicht schnell genug zum tratschen ins Haus gekommen ist. (sucht wieder) Miez, miez miez. – Sauvieh. Aber ausbaden muss ich das Ganze – weil ich ja immer und an allem schuld bin – ich bin ja bloß der Trottel – miez, miez, miez. (überlegt) Vielleicht ist ja das Katzenluder aber schon wieder ins Haus zurück – sonst wär's doch längst kommen – miez, miez, miez (schnell rechts ab) (Bühne bleibt kurz leer)

### 2. Szene

Katrin, Hannes

**Katrin:** (lachend von rechts, von Hannes verfolgt) Hannes, jetzt reicht es aber. Was fällt dir denn ein?

**Hannes:** Was mir einfällt? – Dass ich dich gern hab'. Je öfter ich dich sehe, umsomehr fällt mir das ein. (will sie umarmen)

**Katrin:** (weicht ihm aus) Komm, lass das, wenn uns wer sieht.

**Hannes:** Aber, wer sollte uns sehen? Ist doch keiner hier. Und außerdem ist mir das auch völlig egal. (will sie wieder umarmen)

**Katrin:** (weist ihn zurück) Dir vielleicht, aber mir nicht. Ich will nicht, dass über mich geredet wird.

**Hannes:** Aber eine andere möchte ich nicht heiraten.

**Katrin:** Hast du mich denn überhaupt schon gefragt, ob ich dich auch heiraten möchte?

**Hannes:** Das weiß ich doch.

**Katrin:** (lacht wieder) So! Und woher willst du das wissen?

**Hannes:** (sieht ihr tief in die Augen) Da muss ich dir doch nur in die Augen sehen. Die verraten mir nämlich, wie es in deinem Herzen aussieht.

**Katrin:** Also, eingebildet bist du überhaupt nicht.

**Hannes:** (seufzend) Ach Katrin, sag' doch ehrlich, hast du mich denn nicht auch gern?

**Katrin:** (zögernd, aber lieb) Ja freilich, schon – aber wir können kein Paar werden. Die Mutter läuft Amok, wenn ich dich, einen einfachen Bauhelfer, als meinen Bräutigam vorstelle.

**Hannes:** Ja verflucht, dein Vater hat doch auch nichts gehabt, wie sie ihn geheiratet hat. Der alte Geizkragen bekommt wohl nie genug.

**Katrin:** So darfst du von meiner Mutter aber nicht reden.

**Hannes:** Ja ja, ist schon recht – meine Mutter ist sie ja nicht.

**Katrin:** Aber werden soll sie es doch, oder?

**Hannes:** Wie bitte? .... Heißt das .... (freudig) Katrin, hast mich also doch gern?

**Katrin:** (selig) Freilich hab' ich dich gern.

**Hannes:** (zieht Katrin an sich) Ich könnte juchzen vor Freude.

**Katrin:** Bitte nicht, wenn es wer hört. Jetzt geh' bitte, bevor wer kommt und uns stört.

**Hannes:** Ja, gleich, - erst bekomme ich noch was von dir. (umarmt sie) Eine Wegzehrung!

**Katrin:** (wehrt sich schwach) Bitte nicht hier, wenn die Mutter kommt ....

**Hannes:** Ach, die kommt nicht, (Kuss) die ist drüben bei der Gretl, (Kuss) da dauert das, (Kuss) mindestens noch .... (langer Kuss)

3. Szene  
Vorige, Berta

**Berta:** (*a Tempo von rechts, sieht die beiden beim Kuss, erschrickt, sehr erregt*) Ha! Ja, was seh' ich denn da? Also da hört sich doch alles auf! (*Katrin flüchtet zur Haustür*)

**Hannes:** (*trocken*) Ein Liebespaar, ein ganz verliebtes Liebespaar.

**Berta:** Ich glaub' mich trifft der Schlag! (*fährt Katrin an*) Und du hältst da auch noch hin, wenn dich der Hallodri abküssst?

**Katrin:** Mama, der Hannes ist kein Hallodri und....

**Berta:** Ruhe! Ein Nichtsnutz ist er, der den Mädels den Kopf verdreht und arm ist wie eine Kirchenmaus. (*scharf zu Hannes*) Und du stehst noch immer da? Sieh zu, dass du weiter kommst! (*zeigt mit ausgestrecktem Arm zum Ausgang*)

**Katrin:** Mamaaa! Der Hannes ist mein Bräutigam.

**Berta:** (*schnappt nach Luft*) Ich glaub', ich hör' nicht richtig!

**Hannes:** (*grinst*) Die Katrin und ich sind ab sofort verlobt.

**Berta:** (*fällt auf Stuhl, schnappt wieder nach Luft*) Ich, ich bekomm' keine Luft. Verlobt, sagt der freche Kerl.

**Hannes:** (*mannhaft*) Ja, die Katrin und ich haben uns gern und wir wollen heiraten.

**Katrin:** (*hängt sich bei Hannes ein*) Mamaa, bitteschön sag' ja – gib uns deinen Segen.

**Berta:** (*wütend*) Meinen Segen wollt ihr? Den Segen werdet ihr gleich mit meinem Besen bekommen, dass euch die Verlobung wie ein schlechter Traum vorkommt. (*zu Hannes*) und du, du stehst immer noch da?

**Hannes:** (*lacht*) Soll ich mich vielleicht auf deine Knie setzen? (*geht auf sie zu*)

**Berta:** (*hebt abwehrend die Hände*) Verschwind, du frecher Kerl!

**Katrin:** (*geht zwischen Hannes und Berta*) Mama, ich gehöre zum Hannes und zu keinem anderen.

**Berta:** (*springt auf, reißt Katrin zu sich*) Da her! Ich werde dir zeigen, zu wem du gehörst.

**Hannes:** (*packt Katrin am Arm, zieht sie von Berta weg*) Reiß' nicht so an meiner Braut! Die Katrin gehört ab sofort zu mir.

**Berta:** (*reißt Katrin zu sich*) Da gehst du her, hab' ich gesagt!

**Hannes:** (*reißt Katrin wieder zu sich*) Und ich hab' gesagt, sie gehört zu mir.

**Berta:** (*schiebt Katrin nach hinten, zieht Hand auf, zu Hannes*) Du bekommst gleich eine auf dein freches Maul, dass du glaubst, der ICE hätte dich gestreift.

**Hannes:** (*frech*) Das käme dir aber teuer zu stehen. Mindestens zwei Wochen Arbeitsausfall, und den zahlt dann meine künftige Schwiegermutter.

**Berta:** (*fällt wieder auf Stuhl, japst*) Ich bekomme keine Luft, ich ersticke! Das ist mein Tod.

**Hannes:** (*trocken*) Beruhige dich, ich gehe trotzdem mit Blumen zu deiner Beerdigung.

**Berta:** (*steht auf*) Jetzt will ich dir was sagen, du frecher Kerl, du frecher. Bevor du meine Katrin heiratest, fresse ich lieber einen Besen.

**Hannes:** (*holt Besen vom Schuppen*) Na ja, dann kannst du gleich damit anfangen, liebste Schwiegermutter.

**Berta:** (*fällt auf Stuhl, schlägt Hände vor die Brust, japst*) Schwie- Schwie- Schwiegermutter! Oh Gott, mir wird schlecht, ich glaub' ich sterbe.

**Berta:** (*fährt hoch, schreit wie eine Furie*) Konrad, Koonrad! Komm' her - aber sofort! (*zu Hannes*) So Freundchen, gleich wirst du draußen liegen. Mein Alter zeigt dir, wo er als Zimmermann das Loch im Zaun gemacht hat.

**Hannes:** (*trocken*) Ist mir sehr recht, wenn der Vater selbst kommt. Dann kann ich bei ihm gleich um die Hand von der Katrin anhalten.

**Berta:** Von wegen! Einen Tritt in dein Hinterteil kriegst, dass du bis zur Kirche fliegst.

Wart' es nur ab. - Koonrad! Koonrad! Wenn man das Mannsbild braucht, ist es natürlich nicht da.

#### 4. Szene

Vorige, Konrad

**Konrad:** *(von rechts)* Was plärrst du denn so? Dich hört man ja durch das ganze Dorf. Was ist denn los?

**Berta:** *(wütend)* Was los ist? *(zeigt auf Hannes)* Da, sieh dir mal den sauberen Herrn an!

**Konrad:** *(ruhig)* Warum? Ich kenn ihn doch, das ist doch der Hannes?

**Berta:** *(giftig)* Rede nicht so dumm. Dieser saubere Herr will unsere Tochter heiraten.

**Konrad:** *(verdutzt)* Wie bitte? *(zu Hannes)*

**Hannes:** *(mit fester Stimme)* Jawohl Herr Meier, das ist mein fester Wille.

**Konrad:** *(strahlt)* Na, das freut mich aber. *(gibt Hannes die Hand)* Meinen Glückwunsch.

**Berta:** Rauswerfen sollst den frechen Kerl, den unverschämten.

**Konrad:** Warum denn rauswerfen, wenn er doch unsere Katrin heiraten will.

**Berta:** Ja eben darum!

**Hannes:** Da siehst es Schwiegermutter, der Vater hat nichts dagegen, dass wir zwei ein Paar werden. *(drückt dabei Katrin an sich)*

**Konrad:** Was soll ich dagegen haben? Die zwei passen doch gut zueinander.

**Katrin:** *(freudig)* Papilein, ich danke dir. *(will ihn umarmen)*

**Berta:** *(reißt Katrin zurück)* Auseinander! *(fährt Konrad an)* Heilige Mutter Gottes, hast du deinen Verstand schon völlig verloren?

**Hannes:** Also ich finde, dass der Vater ganz normal gehandelt hat.

**Berta:** *(fährt Hannes wieder an)* Das Einzige was du zu finden hast, ist dort das Gartentor.

**Hannes:** Aber, liebste Schwiegermutter, jetzt, wo ich ein Recht habe zu bleiben, wirst du mich doch nicht mehr hinauswerfen wollen.

**Berta:** Recht? Ich werde dir schon zeigen, wo und was du für Rechte hast, mein Lieber.

**Hannes:** Dein Herr Gemahl, mein Schwiegervater in spe, hat mir so eben das Recht gegeben.

**Katrin:** Also Mama, da hat der Hannes schon recht. Nachdem der Papa ja gesagt hat kannst doch du auch nicht mehr dagegen sein.

**Berta:** Ja freilich, das könnte euch so passen. *(wütend)* Diese Verlobung gilt nicht, verstanden! Das wäre etwas, einen der hinten und vorne nichts hat in der Familie zu haben. Und jetzt verschwinde sage ich – avanti, sonst werde ich grantig.

**Hannes:** *(belustigt)* Freundlich bist du ja nicht zu deinem zukünftigen Schwiegersohn, aber wir vertragen uns schon noch. Und weil ich dir nicht böse bin, gebe ich dir ein herzliches Abschiedsgeschenk. *(gibt ihr schnell einen Kuss auf den Mund)* Ade, liebste Schwiegermama. *(lachend rechts ab, wischt sich dabei sichtbar den Mund ab)*

**Berta:** *(völlig perplex)* Der hat mir ja jetzt einen richtigen Kuss gegeben.

**Konrad:** *(zum Publikum)* Den graust es schon vor gar nichts.

**Katrin:** *(lieb)* Siehst Mama, wie lieb der Hannes zu dir ist und du bist so garstig zu ihm. Sogar einen Abschiedskuss hat er dir gegeben.

**Berta:** *(giftig)* Na warte, das muss er mir büßen. An den Kuss wird er noch denken.

**Konrad:** *(für sich)* Das glaube ich. Den Geschmack bringt er 2 Wochen nicht mehr weg.

**Berta:** *(zu Katrin)* Und von dir, meine liebe Tochter, *(fährt sie an)* hätte ich mir was besseres erwartet. Hinter meinem Rücken fängst du was mit so einem Hallodri an.

**Katrin:** Hätte ich dich wohl vorher um Erlaubnis fragen sollen, wen ich gern haben darf?

**Berta:** Das bitte ich mir als Mutter schon aus. Und wenn ich dich noch einmal mit dem Kerl erwische, dann lernst du mich erst richtig kennen.

**Katrin:** *(trotzig)* Ich will aber nur den Hannes und keinen anderen!

**Berta:** Ruhig! Das werden wir dann schon sehen, wen oder was du willst; freches Kind!

**Katrin:** *(heult auf, hält Hände vors Gesicht)*

**Berta:** Das Heulen hilft dir gar nichts! Und jetzt sieh zu, dass du in das Haus kommst, sonst mache ich dir Beine!

**Katrin:** (*heult laut auf*) Ich will nicht mehr leben, ich gehe ins Wasser. (*ab ins Haus*)

## 5. Szene

Berta, Konrad

**Berta:** (*zu Konrad, scharfer Ton*) Und du, du gemeiner Kerl, statt mir zu helfen hilfst du zu dem unverschämten Burschen und gibst ihm unsere einzige Tochter zur Frau. Glaubst du vielleicht, damit kannst du mir eins auswischen? Da täuscht du dich aber! - Zu was ich dich überhaupt noch brauche, frage ich mich schon lange. - Und sowas will ein Mannsbild sein? (*setzt sich auf Stuhl*)

**Konrad:** Jetzt bist du aber still! Beleidigen lass ich mich von dir noch lange nicht.

**Berta:** (*zynisch*) Beleidigt fühlt sich der Herr. Hast du denn nicht gehört, was mir der „Rotzlöffel“ für Gemeinheiten gesagt hat? (*weinerlich*) Da nimmst du ihn auch noch in Schutz, statt dass du mir hilfst.

**Konrad:** Dir brauch ich nicht zu helfen. Das kannst du recht gut selbst.

**Berta:** (*resolut*) Halte doch dein Lästermaul! Dreißig Jahre sind wir jetzt verheiratet, dreißig Jahre mach' ich mir den Rücken krumm, für den Herrn Zimmermeister Konrad Meier. Und was habe ich als Dank? Was hast du mir vor der Hochzeit alles versprochen; auf Händen wirst du mich tragen, sogar in den Himmel hast du mich heben wollen.

**Konrad:** Das möchte ich ja heute noch, aber du bleibst ja nicht droben

**Berta:** Konrad! Jetzt wirst du aber gemein. Ich sage dir ....

**Konrad:** .... streng dich nicht an, was du mir sagen willst, höre ich schon seit 30 Jahren. Wenn ich dir alles aufzählen wollte, was du mir vor der Hochzeit versprochen hast.

**Berta:** Na was denn wohl? Was hättest du denn zum Aufzählen?

**Konrad:** Du wolltest nur für mich da sein. - Wenn ich abends müde von der Arbeit nach Hause komm', werde ich mit einem Kuss empfangen, der Tisch ist gedeckt, du schenkst mir das Bier ein. Im Bett wolltest du dich an mich kuscheln und heut' ....

**Berta:** ... was, und heut'?

**Konrad:** Wenn ich am Abend hundemüde nach Hause komm' liegt nur noch ein Zettel auf dem Tisch: das Essen steht am Herd, ich bin bei der Gretl. - Statt meinem Feierabendbier steht eine Kanne Brennesseltee am Tisch, - rauchen darf ich nicht mehr, das Gasthaus kenne ich nur noch von außen. Dass wir noch ein Doppelbett im Schlafzimmer haben, wundert mich sowieso. Aus dem netten Mädels von damals ist eine zankende, herrschsüchtige Alte geworden ....

**Berta:** Jetzt hört sich aber die Gemütlichkeit auf ....

**Konrad:** .... die hat bei uns doch schon lange aufgehört.

**Berta:** Ruhe! Jetzt rede ich! Jetzt zähl ich dir deine Schandtaten alle auf. Du hast wohl die Geschichte mit der Bedienung im „Ochs'n“ (*örtl. Gasthaus*) schon vergessen? Wie sie auf deine Knie gesessen ist; was da noch alles war, will ich lieber nicht wissen. - Oder die Geschichte mit der Frau vom Maurermeister? Baubesprechung hat es geheißt, weil er zur Kur fort war. Soviel Häuser hätte der gar nicht bauen können, was ihr da alles besprochen habt..

**Konrad:** (*inzwischen zur Haustüre geschlichen*) Rede du nur! Du hast recht und ich hab' meine Ruhe. (*verschwindet im Haus*)

**Berta:** (*redet weiter ohne es zu bemerken*) Ja, und dann die Geschichte mit unserer Gesellin. Wie oft du mit der im Wald Holz ausgesucht hast für das Sägewerk – da hätte das ganze Dorf neues Fachwerk bekommen können. Jaja, da sagst du nichts mehr! Jetzt rede ich mir das alles einmal von der Seele und du musst mir zuhören (*dreht sich um und sieht, dass Konrad nicht mehr da ist*). Ja, der ist ja gar nicht mehr da! - So ein gemeiner Kerl! Lässt mich reden und verschwindet einfach. – (*steht auf, will ins Haus, Gretl und Georg von rechts*).

## 6. Szene

Berta, Gretl, Georg

**Gretl:** (*kommt auf Berta zu*) Grüße dich, Berta. Was machst du für ein grantiges Gesicht?

**Georg:** (*hinter Gretl zu Berta*) Kommen wir ungelegen? Dann ist es wohl besser, wir kommen später wieder rüber, gell Gretele?

**Berta:** Nein, nein, ihr könnt schon dableiben. Setzt euch her. (*setzt sich auf den Stuhl*) Es passt mir ganz gut, dass du kommst, Gretl. Ich hab dir nämlich was wichtiges zu sagen.

**Gretl:** (*hinter Berta auf die Bank, Georg um den Tisch herum zur Bank*). Erzähl, ich bin ja schon gespannt wie ein Regenschirm.

**Berta:** (*etwas theatralisch*) Stell' dir vor, der Hannes, der arme Schlucker, war auf meinem Hof da und ich komme gerade dazu, wie er meine Katrin abküss

**Georg:** Die Katrin ist ja auch zum Anbeissen süß.

**Gretl:** (*schaut ihn grantig an*) Dir wird gleich etwas passieren. Du, du Lustmolch! Schau du auf mich und nicht auf die jungen Mäd'el.

**Georg:** (*eingeknickt*) Ja, ja Gretele, es ist schon recht. - Aber du bist halt schon arg faltig, - wie eine alter Faltenrock.

**Gretl:** (*entriistet*) Was sagst du da? Faltig wär ich? (*zu Berta*) Hast du das gehört Berta? (*stößt ihn wieder*) Du, gemeines Mannsbild, du! Dir hau' ich doch gleich eine runter, dass dir Hören und Sehen vergeht.

**Georg:** Bleibe ruhig, Weibi. - Aber ein wenig ungenießbar warst du doch schon immer. Du hattest doch als junges Mäd'el schon Haare auf den Zähnen.

**Gretl:** Und doch hast du nicht geruht, bis du mich soweit hattest, dass ich dich heirate.

**Georg:** Konnte ich damals wissen, dass sich die Haare auf deinen Zähnen zu einem Vollbart auswachsen?

**Gretl:** (*wieder scharf*) Wenn du jetzt nicht sofort dein freches Maul hältst, stirbst du noch heute einen unnatürlichen Tod.

**Berta:** Jetzt streitet nicht, hört lieber mir zu. (*Gretl wieder ganz Ohr*) Also, ich komme eben von dir rüber; da steht doch der Hallodri von Hannes und meine Katrin da mitten im Hof und knutschen sich ab. Ich hab ihm ordentlich meine Meinung gesagt. Da wird der Kerl auch noch frech. Sagt er mir doch eiskalt in das Gesicht: Was regst du dich denn auf; wir haben uns gern und wir werden heiraten.

**Gretl:** W a s, heiraten will der die Katrin?

**Berta:** (*empört*) Ja, stellt euch vor. Also wie gesagt, er wird frech, ich rufe meineN Alten, dass der mir hilft; und statt dass er den Hallodri hinauswirft, gibt er ihm die Hand und freut sich noch darüber.

**Georg:** (*für sich*) Ein guter Mensch, der Konrad.

**Gretl:** (*zu Georg*) Wie? - Hast du was gesagt? (*Georg schüttelt den Kopf, Gretl zu Berta*) Berta, du bist zu bedauern. Mein Gott bin ich froh, dass ich keine Kinder hab', da hast doch wirklich nur Kummer und Sorgen.

**Georg:** Aber was ärgerst du dich denn, Berta. Wenn sie heiraten wollen, dann lass sie doch. Der Hannes ist doch ein anständiger Mensch.

**Berta:** Sonst nichts mehr. Ich suche mir den künftigen Schwiegersohn schon selbst aus. Der darf nicht nur gut aussehen, der muss schon auch was mitbringen. (*Geste des Geld zählens*)

**Gretl:** Recht hast, Berta, ganz recht. Man weiß selber doch am Besten; was für die Kinder gut ist.

**Georg:** Besonders du weißt es; weil du schon sooo viele Kinder großgezogen hast.

**Gretl:** (*fährt Georg an*) Was redest denn du da mit, du bist doch überhaupt nicht gefragt. - (*zu Berta*) Hast du keinen Kaffee für mich?

**Berta:** Ach Gott, ja. Ich hab' dir noch gar nichts angeboten, vor lauter Ärger und Sorgen. (*ruft laut*) Katrin! Katrin! (*zu Gretl*) Wart', gleich bekommst du deinen Kaffee. (*geht zur*

*Haustür*) Ach was, komm mit rein in die Küche, da sind wir unter uns. *(zu Georg)* Und dir schicke ich meinen Alten heraus, dass dir nicht langweilig wird. *(zu Gretl)* So komm' schon!

## 7. Szene

Georg, Konrad

**Konrad:** *(kommt aus dem Haus, setzt sich)* Du hast wohl schon gehört, was es bei uns für einen Wirbelsturm gegeben hat.

**Georg:** Na freilich hat uns das deine Berta sofort aufgetischt und meine grantige, unausstehliche Hexe hat ihr natürlich in allen Punkten recht gegeben.

**Konrad:** *(etwas resigniert)* Ja, ja Georg, wir zwei sind schon arme Teufel.

**Georg:** Gescheiter wär es gewesen, wenn wir gar nicht geheiratet hätten.

**Konrad:** Das weiß man leider immer erst hinterher. Als Junge können sie so nett sein, so süß lachen und dir um den Bart gehen; solange, bis du ja gesagt hast. Dann aber hat es sich ausgeturtelt. Von Jahr zu Jahr wird das schlimmer.

**Georg:** *(seufzend)* Ja, ja Konrad. Wenn ich zurück denke wie wir noch frei und ledig waren. Kein Mensch hat uns gesagt, wann wir ins Gasthaus gehen dürfen, zum Tanzen oder zum Karten spielen. Und jetzt! Kein einziges Mal im Jahr lässt mich mein Hausdrachen ins Gasthaus. Ich weiß ja schon nicht mehr wie der „Ochs“ (= Gasthausname) von innen aussieht.

**Konrad:** Geht es mir denn anders. Du weißt, dass ich genau so wenig ins Gasthaus darf. – Aber ich wusste mir zu helfen. Lange hab' ich zwar gebraucht, aber ich konnte einen Weg finden, wie ich das Weib überlisten kann.

**Georg:** Was?

**Konrad:** Tia, mein lieber Georg, was ganz besonderes ist mir eingefallen. Da könnte ich mir gleich selbst einen Orden geben.

**Georg:** *(freudig, laut)* Mach es doch nicht so spannend. Mir läuft ja schon das Bier im Maul zusammen!

**Konrad:** *(geheimnisvoll)* Nicht so laut, meine Alte wenn dahinter kommt, kann ich gleich mein Testament machen.

**Georg:** Ja, ja, ich verrate schon nichts, ich bin doch nicht blöd. Jetzt rede schon endlich!

**Konrad:** Also, dann gib acht! Nach 25 enthaltsamen Ehejahren ist mir die leuchtende Idee gekommen, dass ich in ..... *(lokale größere Stadt einsetzen)* eine alte Erbtante hab', die ich unbedingt besuchen muss. So hab' ich das meiner Frau erzählt.

**Georg:** Das wusste ich ja gar nicht, dass du in ..... eine Erbtante hast.

**Konrad:** Aber nein, das hab' ich doch nur meiner Frau so gesagt.

**Georg:** Ja und warum hast ihr das dann nicht schon früher gesagt?

**Konrad:** Du Depp! Ich hab' doch gar keine Erbtante in ..... .

**Georg:** Aber du hast doch gerade gesagt, du hast in ..... eine Erbtante.

**Konrad:** Das hab' ich doch nur so zu meiner Frau gesagt.

**Georg:** Aha! - Ja ist sie denn schon alt, die Tante?

**Konrad:** Oh je, ist das ein Kreuz mit dir. Die Tante gibt es doch in Wirklichkeit gar nicht.

**Georg:** Aha! – Aber warum hast du das von der Tante dann deiner Alten erzählt?

**Konrad:** *(verzweifelt)* Mein Gott! Ich hab' es deswegen gesagt, damit ich die Tante Frieda öfter mal besuchen kann.

**Georg:** *(verständnislos)* Also, da sieht man mal wie du spinnst. Erst sagst du, du hast in ..... eine alte Erbtante; dann sagst du wieder du hast keine – und jetzt heißt die Erbtante, die es gar nicht gibt, auf einmal Tante Frieda.

**Konrad:** Ja sag mal, kapiert du denn nicht? Die Tante existiert doch nur für meine Frau.

**Georg:** Wenn sie aber doch deine Tante ist.

**Konrad:** Ich werde noch verrückt. – Diese Erbtante gibt es doch nur in meiner Fantasie.

**Georg:** Und diese Fantasie heißt Tante Frieda?

**Konrad:** (*völlig verzweifelt*) Pass auf, Georg, ich erkläre dir das noch einmal. - Damit ich ab und zu von Zuhause fort kann, habe ich meiner Berta erzählt, dass ich in ..... eine alte Tante habe. Die Tante Frieda, die ich hin und wieder besuchen muss. Kapiert? (*Georg nickt*) Auf die Art und Weise kann ich so alle vier Wochen nach ..... fahren. Dort gehe ich dann geradewegs ins Gasthaus. - Meine Frau lässt mich natürlich hinfahren, weil sie ja glaubt, ich bin bei der Tante. Obendrein gibt sie mir jedesmal extra fünfzig Euro, damit ich der Tante was mitbringen kann. Weil meine Berta natürlich überzeugt ist, dass das für uns dann eine umso größere Erbschaft ergibt. - Hast du das jetzt kapiert?

**Georg:** (*geistlos*) Vollkommen.

**Konrad:** (*erleichtert*) Na, Gott sei Dank.

**Georg:** Aber mal ehrlich Konrad, wie ist das jetzt. Du fährst nach ..... und gehst dort gleich ins Gasthaus!

**Konrad:** Ja freilich.

**Georg:** (*vorwurfsvoll*) Das solltest aber nicht tun. Gleich ins Gasthaus.

**Konrad:** Wohin sollte ich dann gehen?

**Georg:** Na, zur Tante Frieda natürlich.

**Konrad:** (*verzweifelt*) Aber dorthin kann ich doch nicht, weil es doch die überhaupt nicht gibt. - (*Georg lacht voll heraus*) – Was lachst denn jetzt so blöd?

**Georg:** Weil du ein selten blöder Depp bist.

**Konrad:** Wieso bin ich da blöd?

**Georg:** (*lacht wieder*) Weil du doch dann umsonst nach ..... fährst.

**Konrad:** Wieso?

**Georg:** Ja weil du doch gar keine Erbtante hast. (*hält sich vor lachen den Bauch*)

**Konrad:** (*entriistet*) Ich weiß nicht, bist du so blöd oder tust du nur so blöd. Ich muss gehen, bevor das abfährt (*geht zum Haus*). So ein Vollepp!

**Georg:** Warum rennst du jetzt davon? Du hast doch gesagt, dass du mir einen Rat gibst.

**Konrad:** (*lachend*) Ich denke, dass dir nicht mehr zu raten ist. (*hinter dem Haus ab*)

**Georg:** (*steht langsam auf, zum Publikum gewandt*) Der Konrad hat eine Erbtante, die es gar nicht gibt. Also ich glaube, dass der nimmer richtig tickt. (*geht kopfschüttelnd rechts ab*)

## 8. Szene

Berta, Gretl

**Berta:** (*kommt aus dem Haus, mit Schnapsflasche und zwei Gläsern, Gretl folgt ihr*) Nach dem Kaffee können wir schon ein Stamperl (= Gläschen) vertragen. (*sieht, dass die Männer nicht mehr da sind*) Ja, wo sind denn die zwei Mannsbilder hin?

**Gretl:** Ach lass sie doch, ich bin froh, wenn ich meinen alten „Krauterer“ nicht seh‘.

**Berta:** (*beide setzen sich, Berta schenkt ein, seufzend*) Ja, ja Gretl, wir zwei sind schon schwer gestraft.

**Gretl:** Wir hätten gar nicht heiraten sollen.

**Berta:** Da hast recht, es wäre uns viel erspart geblieben. Wenn man das halt schon im Voraus wüsste, wie die Männer später werden. Aber damals war mein Konrad schon ein hübscher Kerl. Wenn er in seiner Zimmermannskleidung vor mir gestanden ist und mir tief in die Augen gesehen hat. Da ist es mir jedesmal kalt und heiß über den Rücken gelaufen.

**Gretl:** Du darfst doch noch zufrieden sein mit deinem Konrad. Aber schau dir doch meinen Trottel an. Der ist doch zu blöd, auf die Katze aufzupassen. - Wenn er damals wenigstens was mitgebracht hätte (*macht Gebärde des Geldzählens*). Aber da hat er ja auch nichts gehabt, hinten und vorne nichts. ... Außer seinem lustigen Lachen, auf das ich reingefallen bin.

**Berta:** Na, mitgebracht hat meiner außer dem Meistertitel auch nichts. Aber jetzt habe ich wenigstens die Aussicht, durch meinen Alten doch noch zu was zu kommen.

**Gretl:** (*spöttisch*) Was? Da würde mich aber schon interessieren, woher das kommen soll.

**Berta:** (*wichtig*) Ja weißt, Gretl, mein Alter hat in ..... eine alte Tante, von der er erbt.



**Gretl:** (*neugierig*) Ja was du nicht sagst. Sozusagen eine Erbtante hat dein Konrad?

**Berta:** Und angeblich ist sie auch noch steinreich, die Tante Frieda, sagt mein Alter.

**Gretl:** Ja was du nicht sagst. Aber warum hast du da noch nie was davon erzählt?

**Berta:** Mein Alter sagt, er hat es nicht gern, wenn man darüber redet. Er meint, dass die Nachbarn glauben könnten, dass wir nur darauf warten, dass sie stirbt.

**Gretl:** Dann ist sie wohl schon recht alt?

**Berta:** Steinalt, - sie kann schon gar nimmer gut laufen, sagt mein Alter.

**Gretl:** Du sagst immer: sagt mein Alter. Du kennst die Tante wohl gar nicht?

**Berta:** (*zieht Schultern hoch*) Ich hab' sie noch nie gesehen. Mein Alter lässt mich ja nie mitfahren: Er sagt immer, die alte Frau will keine fremden Leute um sich haben. Nur er als ihr Neffe darf sie besuchen.

**Gretl:** (*skeptisch*) Und da fährt also dein Alter ganz allein nach ..... um seine Tante zu besuchen?

**Berta:** Ja freilich. Das ist aber das Einzige, wo er ganz allein hinkommt. Ich will mir doch die Erbschaft nicht verscherzen. Ich gebe ihm sogar jedesmal 50 Euro mit, dass er für die Tante was schönes kaufen kann.

**Gretl:** (*zweifelnd*) Na, hoffentlich bist du deinem Alten nicht auf etwas reingefallen. - Liebste Freundin, ich habe das Gefühl, du machst da einen riesigen Fehler.

**Berta:** Wieso? Was soll da falsch sein?

**Gretl:** Sag' mir doch, wann hast du das erste Mal von der Tante erfahren?

**Berta:** Lass mich überlegen. - Das wird jetzt so vier oder fünf Jahre her sein.

**Gretl:** (*wichtig*) Und? Fällt dir da nichts auf?

**Berta:** (*irritiert*) Nein! Was soll mir auffallen?

**Gretl:** Ja, dann muss halt ich dir die Augen aufmachen, wenn du es nicht selbst spannst. Überlege doch, wenn dein Konrad wirklich in ..... so eine Erbtante hat, dann hat er die doch auch schon früher gehabt und nicht erst seit fünf Jahren.

**Berta:** Gretl, ich verstehe dich nicht? Was willst du denn damit sagen?

**Gretl:** (*überzeugt*) Dass der überhaupt keine Erbtante hat, weder in ..... noch wo anders.

**Berta:** (*erschrickt*) Gretl! Du meinst?

**Gretl:** (*siegessicher*) Oh Berta; bist du gutgläubig. Da hast du dir vielleicht einen Bären aufbinden lassen. (*lacht*) Mein Gott, Berta! Lässt du dich von dem Haderlumpen fünf Jahre an der Nase rumführen.

**Berta:** (*entsetzt*) Du glaubst doch nicht etwa?

**Gretl:** (*überheblich*) Was heißt da glauben? Das ist sicher wie das Amen in der Kirche. Der hat in ..... eine Freundin, eine Maitresse! (*wie geschrieben*). Frieda kann sie schon heißen, aber seine Tante ist das garantiert nicht.

**Berta:** (*steht auf, weiß nicht, was sie tun soll*) Nein, nein, das kann nicht sein. Das ist nicht möglich. (*zu Gretl*) Dazu ist mein Alter doch gar nicht fähig.

**Gretl:** (*wie vor*) Ach Gott, Berta! Was die Mannsbilder alles fertigbringen; vor allem wenn sie fremd gehen.

**Berta:** (*entsetzt*) Wenn das wahr sein sollte - na dann Gnade ihm Gott. Dem drehe ich doch den Hals um (*entsprechende Bewegung*), dass sein Gesicht nach hinten schaut.

**Gretl:** (*überzeugt*) Daran gibt es keinen Zweifel.

**Berta:** (*zornig*) Na warte, du Hallodri! Eine Maitresse hätte er, eine Frieda. Der „Nebenausgänger“! Der braucht heute Nacht kein Bett mehr.

**Gretl:** (*beschwichtigend*) Nein, das wäre total verkehrt. Da weiß ich ein viel besseres Mittel. Den lässt du voll auflaufen. Pass auf (*flüstert Berta ins Ohr*) Hast du mich verstanden?

**Berta:** (*sichtlich begeistert*) Du, das mache ich! Das ist eine Superidee. Du bist halt doch meine beste Freundin.

**Gretl:** (*überlegen*) Schon gut! Ich gehe wieder und du vergiss nicht, was ich dir gesagt habe. Also dann, mach es gut.. (*rechts ab*).

**Berta:** Du auch, – und besten Dank für deinen Ratschlag. (*geht erregt auf und ab*) Heilige Mutter Anna! Erschlagen sollte man die Mannsbilder, gleich wenn sie auf die Welt kommen. – Aber wenn das wirklich wahr ist, was sich die Gretl da zusammenspinnt?! Alter, dann kannst du dein Testament schreiben.

## 9. Szene

Berta, dann Konrad

**Konrad:** (*kommt zögernd hinter dem Haus vor*) Na, Fraule, hast du dich wieder beruhigt?

**Berta:** (*übertrieben freundlich*) Von was beruhigt? War ich denn aufgeregt?

**Konrad:** Ach nicht? Dann muss ich mich da getäuscht haben.

**Berta:** (*wie vor, setzt sich auf Stuhl*) Ihr Männer täuscht euch oft in uns Frauen. Komm, setz dich her zu mir, trink ein Glas Schnaps. (*schenkt ihm ein*)

**Konrad:** (*irritiert*) Einen Schnaps schenkst du mir ein? Ist dir nicht gut?

**Berta:** (*lacht*) Warum soll es mir denn nicht gut sein?

**Konrad:** Weil du so freundlich zu mir bist? (*setzt sich dabei auf Bank*)

**Berta:** Aber Konnilein, weißt du, manchmal ist man als Frau halt auch ein wenig gereizt. Nach dreißig Ehejahren kommt sowas schon ab und zu vor. Komm alter Brummbär, sind wir wieder gut. - Gib mir einen Kuss!

**Konrad:** (*erschrickt*) Was? Du, - du willst von mir einen Kuss?

**Berta:** Ja warum denn nicht? Es wird höchste Zeit. (*kommt ihm entgegen*) Ich warte!

(*Konrad zögert*) Ja, was ist – willst du mir vielleicht keinen Kuss geben?

**Konrad:** (*ergeben*) Na ja, wenn es unbedingt sein muss. Nur, ich bin halt leicht kitzlig.

**Berta:** Warum, was kitzelt dich denn dabei?

**Konrad:** Die Haare auf deinen Zähnen!

**Berta:** (*entrüstet*) Blöder Affe! (*wieder süß*) Wenn du nicht willst, muss ich mir halt einen mit Gewalt holen. (*küsst ihn*) (*süß*) So, jetzt trinkst du deinen Schnaps! (*Konrad trinkt*) (*energisch*) Und jetzt hab' ich mit dir etwas zu bereden.

**Konrad:** (*erschrickt*) Oh je! (*für sich*) Hab' ich mir doch gedacht, dass da was nachkommt.

**Berta:** Was erschrickst denn so? Ich will dich doch nur erinnern, dass du schon länger nimmer bei der Tante Frieda warst. Ich denke, es wird Zeit, dass du sie wieder mal besuchst.

**Konrad:** (*erleichtert*) O Gott, ja! Berta, du hast recht, es ist schon lange her; bestimmt schon vier Wochen, dass ich zuletzt in ..... war.

**Berta:** Da musste ich schon den ganzen Tag über dran denken.

**Konrad:** Ja, ja, du bist halt doch mein kluges Bertalein. Wenn ich dich nicht hätte.

**Berta:** (*listig*) Ja eben – und weil ich so klug bin und auch mitdenke, ist mir noch was ganz Besonderes eingefallen.

**Konrad:** Ja da bin ich aber gespannt? Was ist dir denn eingefallen?

**Berta:** Dass es doch ganz gut wäre, wenn ich endlich einmal mitfahren würde.

**Konrad:** (*entgeistert*) Berta! Das ist unmöglich! Du weißt, die Tante Frieda will dich nicht sehen. Das hat sie mir immer ausdrücklich gesagt.

**Berta:** (*energisch*) Aber ich will sie endlich kennen lernen. Ich fahre mit dir diesmal zur Tante Frieda, ob es dir gefällt oder nicht.

**Konrad:** (*jammernd*) Aber Berta, das geht doch nicht, das wirst du mir doch nicht antun?

**Berta:** (*listig*) Was täte ich dir denn dabei an? Hm!

**Konrad:** Nein, - ja, - äh, nicht mir – ich wollte sagen, ich meine halt, der Tante wirst du das doch nicht antun wollen.

**Berta:** Ich möchte aber unsere Tante kennen lernen. Ich hätte ja zuletzt ein schlechtes Gewissen wenn sie stirbt. Ich würde sie beerben, ohne sie jemals gesehen zu haben.

**Konrad:** Nein, nein, Berta, das geht auf gar keinen Fall. Womöglich enterbt sie mich, wenn sie dich sieht. Oder es trifft sie gleich der Schlag.

**Berta:** Ach, was du nicht alles weißt. (*energisch*) Ich fahre mit! Aus, Schluss! Basta! – So, dann richte ich jetzt gleich alles her. Zur Krämerin muss ich auch noch und für die Tante etwas besorgen. Und morgen fahren wir! Hast du mich verstanden! (*ab ins Haus*)

**Konrad:** (*fällt in sich zusammen*) Oh Allmächtiger, jetzt sitz ich sauber in der Tinte. Das hat jetzt sein müssen, dass sie mit nach ..... fahren will. Ja was mach' ich denn da? Die Frau erschlägt mich doch, wenn sie die Wahrheit erfährt. (*ruft zum Haus hin*) Katrin! Katrin!

## 10. Szene

Konrad, Katrin, Georg

**Katrin:** (*kommt aus dem Haus*) Ja Papa, was ist denn?

**Konrad:** (*sehr aufgeregt*) Katrin, bitte bitte, lauf' ganz schnell zum Hannes, und sag' ihm, er soll sofort zu mir kommen.

**Katrin:** Was bist du denn so aufgeregt?

**Konrad:** Aufgeregt ist gar kein Ausdruck.

**Katrin:** Beruhige dich doch, du machst mir richtig Angst. Soll ich die Mama holen?

**Konrad:** Du hast Angst? Die Angst hab' schon ich. Jetzt geh', lauf', beeil dich, bevor es zu spät ist. Mir kann nur der Hannes noch helf'n.

**Katrin:** (*ängstlich*) Ja, ja – ich geh' ja schon. (*schnell rechts ab*)

**Konrad:** (*springt vom Stuhl hoch, rennt hin und her*) Alle guten Geister und was sonst noch da droben ist, steht mir bei. Wenn ich da gut rauskomme, mache ich eine Wallfahrt und trage dabei den größten Balken, den ich habe. – Wenn mir der Hannes keinen Rat geben kann, bin ich sowieso erledigt, weil mir jetzt so schnell nichts einfällt.

**Georg:** (*kommt von rechts*) Du Konrad, jetzt glaube ich, habe ich verstanden, wie du das mit der Tante gemeint hast.

**Konrad:** (*erleichtert*) Freund, Georg, gut dass du kommst.

**Georg:** Warum? Was ist denn schon wieder passiert?

**Konrad:** (*aufgeregt*) Stell dir vor, meine Berta will morgen mit mir nach ..... fahren, um die Tante Frieda zu besuchen.

**Georg:** Und deshalb bist du so aufgeregt? Lass doch die Berta mitfahren. Wo du doch gar keine Tante Frieda hast. Die Berta ärgert sich höchstens recht, weil sie umsonst mitfährt.

**Konrad:** (*wie vor*) Das ist doch das Problem. Dann fliegt doch der ganze Schwindel auf. Meine Alte macht Hackfleisch aus mir. - Ich könnte die ganze Geschichte verwünschen.

**Georg:** Jetzt auf einmal? Du hast doch gesagt, dass das eine Superidee ist, oder nicht?

**Konrad:** (*gereizt*) Ach, ein Blödsinn war das!

**Georg:** (*etwas dümmlich*) Das begreife ich jetzt aber nicht. Vorhin warst du noch so begeistert, wolltest mir das als Rat mitgeben; und jetzt ...

**Konrad:** Ich könnte mich selber wohin beißen, weil ich so blöd war und keinen besseren Weg gefunden hab'. – (*verzweifelt*) Ich – ich weiß ja gar nicht mehr, was ich tun soll? Hast du vielleicht eine Idee?

**Georg:** Hmm. (*überlegt*) Ja freilich, lass die Tante einfach sterben.

**Konrad:** (*ärgerlich*) Depp! Und woher nehme ich dann die Erbschaft? Fällt dir nichts besseres ein?

**Georg:** (*klug*) Na ja, dann sag' halt, die Tante ist verreist. Weit weg, nach Afrika oder nach Sibirien.

## 11. Szene

Vorige, Hannes, Katrin

**Hannes:** (*a Tempo von rechts – hinter ihm Katrin*) Hallo, da bin ich, ist etwas passiert?

**Konrad:** (*auf Hannes zu, drückt ihm die Hände*) Was Schreckliches, was ganz Fürchterliches ist passiert. Ich weiß nicht mehr, was ich tun soll. (*zu Katrin*) Du geh' wieder an deine Arbeit! Das ist nichts für deine Ohren.

**Katrin:** (*protestierend*) Aber Papa, was soll denn das?

**Konrad:** (*energisch*) Verschwind! Marsch, ab ins Haus! (*Katrin ab ins Haus*)

**Hannes:** Schwiegervater, was ist denn los?.

**Konrad:** Setz dich her und pass' gut auf! Das sage ich dir aber ganz im Vertrauen. - Seit fünf Jahren spiele ich meiner Frau vor, dass ich in ..... eine alte, reiche Erbtante habe. Das ist aber nur Theater und das mache ich, damit ich ab und zu von Zuhause fort kann. Bisher ist das auch gut gegangen. Meine Frau hat nichts gemerkt, hat mir sogar noch Geld gegeben, dass ich der Tante was mitbringen kann. Und jetzt - stell dir vor, heut' sagt sie zu mir, ich wäre doch schon lange nimmer bei der Tante gewesen und ich soll doch gleich morgen hinfahren und sie fährt auf alle Fälle mit, weil sie die Tante, endlich auch einmal sehen will. Die Tante gibt es aber doch gar nicht. - Hannes ich bitte dich, helfe mir aus meiner Not. Gib mir einen Rat. (*jammert*) Sowas sowas, so ein Unglück - ich bin erledigt.

**Hannes:** (*die Ruhe selbst*) Lass mich nachdenken, da wird sich schon ein Weg aufzeigen. (*Konrad jammert wieder*) Jetzt jammere doch nicht ständig, mir wird schon was einfallen. (*überlegt*) Du, ich glaube, ich hab' eine Lösung.

**Konrad:** (*erfreut*) Was? Wirklich? Raus damit!

**Hannes:** (*trocken*) Die Tante muss her!

**Konrad:** (*perplex*) Das verstehe ich aber nicht. Wie kann die Tante herkommen, wenn sie doch gar nicht existiert?

**Hannes:** Ganz einfach, wir müssen ein Wesen finden, das sich als deine Tante ausgibt.

**Konrad:** (*erleichtert*) Das ist nicht schlecht, (*begeistert*) das ist sogar sehr gut, das ist die Idee. Hannes, bring' so ein weibliches Wesen her! Aber das muss natürlich eine sein, die meine Frau nicht kennt.

**Georg:** (*der bisher schweigend zugehört hat*) Das wird aber gar nicht so leicht sein, da im Dorf eine zu finden, die deine Berta nicht kennt.

**Hannes:** (*beschwichtigt*) Mach dir darüber keine Sorgen. Ich bringe dir deine Tante schon pünktlich. (*steht auf, will ab, dreht nochmal um*) Ach so, ich weiß ja gar nicht wie die Tante eigentlich heißt?

**Konrad:** Ah ja! - Kleinhirn schreibt sie sich - Frieda Kleinhirn.

**Hannes:** (*lacht*) Das ist aber schon ein seltsamer Name. Na gut! In einer halben Stunde kommt die Tante Frieda Kleinhirn auf Besuch. Ich will August heißen, wenn das schiefeht. Alsdann, Servus. (*rechts ab*)

**Georg:** Servus, August. (*lacht*)

## 12. Szene

Konrad, Georg

**Konrad:** (*entriistet*) Was lachst denn so blöd? Glaubst nicht, dass der Hannes eine bringt?

**Georg:** (*steht auf*) Ich möchte schon wissen, wo der eine Frauensperson hernehmen will, die deine Alte nicht kennt.

**Konrad:** (*verzweifelt*) Georg, nimm mir nicht meine letzte Hoffnung. Wenn der Hannes keine bringt, kann ich mich doch gleich aufhängen.

**Georg:** (*ironisch*) Da kannst du dir schon mal den Strick holen und einen passenden Baum aussuchen.

**Konrad:** (*erhebt sich*) Red doch nicht so blöd daher! (*mustert Georg, strahlt*) Mensch, Georg, alter Freund - ich hab' die Tante.

**Georg:** (*verständnislos*) Ha! Wo? - Woher?

**Konrad:** (*lacht hell auf*) Georg, Schorschi! Das ist die Lösung. Dass ich da nicht längst drauf gekommen bin.

**Georg:** Spinnst jetzt ganz? Wen hast du denn?

**Konrad:** (*lacht*) Na dich! Du musst die Tante Frieda spielen!

**Georg:** (*erschrickt*) Was! Bist du total übergeschnappt?

**Konrad:** Ja woher denn, so normal wie jetzt war ich schon lange nicht mehr. Du spielst die Tante Frieda.

**Georg:** (*schaut ihn verblüfft an*) Das ist aber schon ein Spaß. Ein saublöder dazu.

**Konrad:** Das ist kein Spaß, das ist mein voller Ernst. Georg, pass auf! Du brauchst nur Frauenkleider anzuziehen, ein Kopftuch oder ein Hütchen aufsetzen, eine Brille und die Tante ist fertig. Ich wette mit dir um alles in der Welt, dass dich meine Berta nicht kennt.

**Georg:** (*wehrt ab*) Nein, nein, das – das kann ich nicht und mache ich auch nicht. Alles will ich für dich tun. Ich hänge mich mit dir auf, ich wandere mit dir aus, aber sowas? Niemals!

**Konrad:** Schorschi, ich bitte dich als meinen besten Freund, lass mich nicht im Stich.

**Georg:** (*schüttelt den Kopf*) Ich in Weiberklamotten? Das kannst du vergessen! Das ist absolut nichts für mich.

**Konrad:** (*fällt vor ihm auf die Knie*) Georg, ich bitte dich mit erhobenen Händen, überlege doch. Denke daran, was mir passiert, wenn meine Frau dahinter kommt. Hast du denn kein Mitleid mit mir?

**Georg:** (*überlegt*) Und wenn? Ich weiß doch gar nicht, wo ich die Klamotten herbekomme.

**Konrad:** Da mache dir mal keine Sorgen. Bei uns am Dachboden steht ein alter Schrank. Da sind noch Kleider von meiner Mutter drin, die die Katrin immer im Fasching angezogen hat. Sicher liegt auch noch anderes Faschingszeug drin. Da kann sich meine Frau garantiert an nichts erinnern. Das hole ich gleich runter.

**Georg:** (*zweifelnd*) Mensch, Konrad, lass dir doch sagen, ich .....

**Konrad:** (*bestimmt*) Ach was, keine lange Rede, du machst das! Umziehen kannst du dich da drin (*zeigt auf Werkstatt*) Warte auf mich, ich hole schnell die Sachen vom Dachboden.

**Georg:** (*widerstrebend*) Oh Gott, oh Gott, was du für Geschichten machst.

**Konrad:** (*wie vor*) Jammere nicht herum, es bleibt uns nichts anderes übrig. (*ab ins Haus*) (*Georg bleibt unschlüssig vor der Werkstatt stehen*)

### 13. Szene

Georg, Berta, Hannes, Katrin

**Berta:** (*mit Einkaufskorb aus dem Haus*) Ja Trautner, was stehst denn da herum. Suchst du was oder wartest du auf wen?

**Georg:** Bei deinem Alten war ich, äh, zu dem wollte ich.

**Berta:** Warum? Ich weiß nicht wo er steckt. Ich muss schnell zur Krämerin. Musst ihn halt suchen, ich hab' jetzt keine Zeit. (*Georg will reden*) (*Berta barsch*) Ist noch was?

**Georg:** (*abwehrend*) Nein, nein, es ist schon alles klar. Ich suche ihn mir schon.

**Berta:** (*wie vor*) Das will ich auch hoffen! (*nach rechts ab*)

**Georg:** Alte Beißzange! (= zänkisches Weib) Wenn du wüsstest, was ich weiß. Aber wenn die Berta das rausbringt, dass ich in den Kleidern stecke – oh Gott, oh Gott. Alter Freund, es tut mir furchtbar leid, aber ich glaube, ich geh' doch lieber wieder heim. (*wendet sich zum Gehen*)

**Hannes:** (*a Tempo von rechts*) Da schau her, der Trautner. Bist du noch immer da?

**Georg:** Nicht mehr lange – ich will gerade gehen.

**Hannes:** Hast du vielleicht die Katrin gesehen?

**Georg:** Ich glaube die ist noch irgenwo im Haus. (*rechts ab*)

### 14. Szene

Hannes, Katrin, dann Berta

**Katrin:** (*sieht aus dem Fenster, freudig*) Oh Gott, der Hannes!

**Hannes:** (*sieht Katrin, geht zum Fenster*) Hei, Katrin! Hast du für mich Zeit?

**Katrin:** Nicht so laut, dass uns die Mutter nicht hört.

**Hannes:** Keine Angst, die ist gerade bei der Krämerin im Laden verschwunden. .

**Katrin:** Was hat denn der Papa von dir gewollt? Er war vorhin so komisch!

**Hannes:** Er hat mich nur um einen Rat gebeten.

**Katrin:** Zu was denn?

**Hannes:** Das ist eine reine Männergeschichte.

**Katrin:** Wenn du meinst; dann bin ich dir aber richtig böse und sehe dich nimmer an.

**Hannes:** Quälgeist! (*überkegt*) Na, dann komm' heraus zu mir, so laut kann ich dir das nicht sagen. (*geht vom Fenster weg, zur Bühnenmitte*)

**Katrin:** (*bleibt an der Tür stehen*) Also, - da bin ich!

**Hannes:** Du musst schon ganz zu mir hergehen. Das muss ich dir ins Ohr flüstern.

**Katrin:** Ist das so ein großes Geheimnis? (*kommt auf Tuchfühlung zu Hannes*)

**Hannes:** Ja freilich. (*nimmt sie in die Arme, küsst sie*) Mein Gott, Katrin, wird das schön, wenn wir erst verheiratet sind. (*Kuss*) Wenn ich am Abend müde von der Arbeit komme ...

**Katrin:** .... (*selig*) warte ich schon am Gartentor auf dich ....

**Hannes:** .... ich trage dich dann ins Haus ....

**Katrin:** ..... da steht dein Essen auf dem Tisch ....

**Hannes:** ..... und danach machen wir es uns gemütlich (*Kuss*) .....

**Katrin:** (*fällt ihm um den Hals*) Oh du, mein lieber, lieber Hannes. (*küsst ihn innig*)

**Berta:** (*a Tempo von rechts, sieht den Kuss, schreit auf*) Ha!! Schon wieder!

**Katrin:** (*erschrickt*) Oh Gott, die Mutter! (*schnell ab ins Haus*)

**Hannes:** (*erschrickt ebenfalls, fasst sich aber*) Allmächtiger Gott! Die Schwiegermutter!

**Berta:** (*scharf*) Lass du den Herrgott aus dem Spiel! (*auf ihn zu, will ihn fassen*)

**Hannes:** (*umarmt sie blitzschnell und küsst sie mehrmals*)

**Berta:** (*schreit auf*) Du Hallodri! Pfui Teufel!

**Hannes:** (*lässt sie los*) Damit du nicht neidisch wirst, Schwiegermutter. (*lachend rechts ab*)

**Berta:** (*wischt sich über den Mund*) Oh, mir ist ganz schlecht. So ein Zigeuner! (*schreit ihm nach*) Noch einmal und ich prügel dich, dass du dir deine Knochen einzeln zusammenklauen kannst. (*wütend ins Haus, erscheint gleich nochmal*) Die Türe sperre ich am besten zu, dass das Lausmädel nicht heraus kann, falls der Hallodri doch nochmal die Frechheit hat. (*ab ins Haus, man hört schließen*)

## 15. Szene

Georg, Konrad

**Georg:** (*kommt von rechts*) Vielleicht sollte ich meinem Freund Konni ja doch helfen. Am Ende kann ich doch noch etwas lernen.

**Konrad:** (*kommt mit Kleidern, Schuhen und diversen Utensilien / Perücke, Hut, Schal, Brille, etc / vorsichtig hinter dem Haus vor*)

**Konrad:** So Georg, da ist alles für die wundersame Verwandlung des Georg Trautner in die Tante Frieda. Du gehst jetzt da rein und ziehst dich um und ich wache da, dass uns keiner überrascht. Wenn ich pfeife, versteckst du dich da drin hinter dem Holz. Verstanden! (*schiebt ihn dabei zur Tür*)

**Georg:** (*ängstlich*) Konrad, meinst nicht doch, dass das zu riskant ist?

**Konrad:** Jetzt mach' kein Theater mehr, rein mit dir und da, nimm die Klamotten mit! (*schiebt ihn in die Werkstatt*)

(*die folgende Szene muss umständlich und urkomisch gespielt werden – Georg zieht sich drinnen um, kommt aber immer wieder aus der Tür die offen steht, sodass die Zuschauer die Verwandlung mit erleben; zusätzliche Wirkung könnte evtl. mit einem Fenster erzeugt werden – Konrad schiebt ihn immer wieder zurück*)

**Georg:** (*ängstlich*) Konni, ich hab' fürchterlich Angst, dass da was passiert.

**Konrad:** Ich schon auch? Stell' dir vor was erst passiert wäre, wenn ich nicht den Einfall gehabt hätte. Also, rein da und fang an! Ich geb schon acht, dass uns keiner überrascht.

**Georg:** (*zieht Oberhemd aus*) Muss ich alles ausziehen?

**Konrad:** Nackt musst natürlich nicht sein.

**Georg:** Nackt nicht? Dann ist es schon recht. (*kommt wieder*) Muss die Hose runter?

**Konrad:** Na sicher! Die Tante Frieda läuft nimmer in Hosen herum, - in ihrem Alter.

**Georg:** Warum denn nicht? Meine Alte hat doch auch noch immer die Hosen an. (*zieht umständlich die Hose aus – hat möglichst ulkige Unterhose an*)

**Konrad:** Ja jaa, die Hosen hat meine auch an. – Ja komm, jetzt mach, brauch nicht so lang! (*sieht rein*) Das Unterhemd musst du schon auch ausziehen.

**Georg:** Du Konrad, mach' mich nicht verrückt, sonst geh' ich gleich wieder nach Hause.

**Konrad:** Georg, Schorschi, das darfst du mir nicht antun! - So, jetzt legst erst den BH an.

**Georg:** Zu was denn einen BH. Den sieht man doch nicht.

**Konrad:** (*hilft ihm den BH anzulegen*) Eine Frau, die was gleich seh'n soll, braucht Brust.

**Georg:** (*stöhnt*) Mensch, hör' auf, mir bleibt ja die Luft weg!.

**Konrad:** Sei nicht so zimperlich! Du willst ein Mannsbild sein. Was sollten da unsere Weiber sagen. So, und jetzt zieh die (*möglichst ulkige Frauenunterhose*) Unterhose an.

**Georg:** (*hält sie vor sich hin*) Die da? Muss das sein? Ich hab' doch eine an.

**Konrad:** Stell' dir vor, meine Alte schaut dir unter den Rock und sieht deine Unterhose. Die lacht sich doch krumm und schief. - Die wird angezogen!

**Konrad:** Jetzt die Bluse und dann den Rock! Halt, die Strümpfe darfst du nicht vergessen!

**Georg:** (*zieht sich weiter an*) Ist das eine umständliche Anzieherei. Kein Wunder, wenn die Weiber so lange brauchen, bis sie fertig sind. (*kommt wieder raus*)

**Konrad:** (*grinst*) Gut siehst aus, Georg. So stell' ich mir die Tante Frieda vor.

**Georg:** (*geht posierend vor Konrad auf und ab*) Wenn ich mich so ansehe, gefall ich mir direkt selbst. – Na, dann kann ich ja meinen Besuch bei deiner Berta abstaten.

**Konrad:** Halt, halt! Die Jacke musst noch drüber anziehen! Du kommst doch direkt aus .... !

**Georg:** Oh Gott, jaa. Ich komm ja mit der Bahn, oder? Und das da (*kommt mit einer Perücke*) brauch' ich auch?

**Konrad:** Na klar, lass dir helfen. (*setzt ihm die Perücke auf*) So, jetzt setzt noch den Hut auf und die Brille da (*zieht sie aus seiner Hosentasche*) und nimmst die Handtasche, die drinnen liegt, dann bist fertuig. – (*sieht auf Georgs Füße*) Um Gotteswillen, die anderen Schuhe brauchst du unbedingt! Mit deinen Tretern kannst du nicht ankommen. In der Schachtel da drin ist ein Paar. (*Georg stöhnt beim Anziehen der Schuhe, während Konrad aussen wieder sichert*)

**Georg:** (*kommt fertig heraus, Hut auf dem Kopf, Tabakspfeife in der einen Hand, stolziert komisch, Tasche schwingend, vor Konrad hin und her*) Was sagst, seh' ich gut aus? - Konni, ich glaub', wenn mich meine Alte jetzt so sehen tät', müsste sogar sie lachen.

**Konrad:** (*grinst*) Vielleicht wäre sie dir sogar neidisch. – Halt, der Hut sitzt noch nicht richtig! (*macht es, evtl. mit Gummizug*)

**Georg:** (*steckt Pfeife in den Mund, dreht sich hin und her*) Na und - wie stehe ich jetzt da?

**Konrad:** (*lacht*) Wie du dastehst? Wie dem Kohlhiesl seine Tochter! (*lacht wieder*)

**Georg:** (*beleidigt*) Ach was, jetzt wo mir die Rolle gefällt, willst du mir die Freude verderben. Dabei komme ich mir vor wie die Sofie, die Dings da, weißt schon, die Italienerin.

**Konrad:** Mensch, Schorschi, gut, dass du das sagst. Das hätte ich jetzt beinahe vergessen. Du hast ja überhaupt keinen Busen. (*deutet an*)

**Georg:** Muss ich einen haben? In meinem Alter braucht man doch sowas nimmer.

**Konrad:** Doch, doch! Eine Frau, die auf sich hält, hat Busen. - Da, ich hab' ein paar Luftballons gefunden. (*bläst sie leicht auf, steckt sie Georg in den BH*) Mensch, Schorschi, schade, dass ich schon verheiratet bin; du müsstest her. (*stupft dabei gegen den Kunstbusen*)

**Georg:** (*greift ebenfalls an seinen Busen*) Ich glaub' es selber. (*kichert kindisch, hebt immer wieder den Busen, kichert*)

**Konrad:** (*lachend*) Großartig, wie du das machst. - Georg, was sagst jetzt, war das nicht eine Superidee von mir? Da werden meiner Alten die Augen raustreten, wenn die Tante Frieda persönlich kommt.

## 16. Szene

Vorige, Hannes

(*von außen, rechts; Hannes: (in Frauenkleidern als Tante Frieda, mit hoher Stimme*) Guten Abend, Herr Nachbar; wohnt da der Zimmermeister Meier? – Gegenstimme: Ja, ja, gehen sie nur da rein, die sind schon zu Hause. – (*Konrad u. Georg erschrecken*)

**Konrad:** Oh Gott! Ich glaube da kommt wer. Los, verstecke dich! Es darf dich doch noch niemand sehen.

**Georg:** (*ebenfalls nervös*) Wohin denn? Ich geh' wieder heim.

**Konrad:** Spinnst du! Denke an die Gretl! Da, geh' in die Werkstatt, ich bleib hier stehen, damit niemand rein kann. (*Georg verschwindet protestierend, Konrad bleibt davor stehen*)

**Hannes:** (*von rechts, mit hoher Stimme - Konrad erschrickt sichtlich*) Guten Tag, mein lieber Neffe Konrad.

**Konrad:** (*starr vor Schreck*) Alle Guten Geister, steht mir bei!

**Hannes:** (*lustig*) Ja, was ist denn das für eine Begrüßung. Krieg' ich keinen Kuss, mein Geld willst du doch auch. (*geht auf ihn zu, will ihn umarmen*)

**Konrad:** Ich werde verrückt! Die Tante Frieda ist da. (*rennt völlig verwirrt zur Haustür, die jedoch abgeschlossen ist*) Das hältst im Kopf nicht aus. (*hinter dem Haus ab*)

**Hannes:** (*lacht*) Der hat mich wirklich nicht erkannt? (*irritiert*) Aber jetzt kenn ich mich nimmer aus. Ich hab' doch gesagt, dass ich komme oder gibt es wirklich eine Tante? Das muss ich klären. (*ebenfalls hinter dem Haus ab*)

## Vorhang

## II. Akt

(*etwas später, am Abend des gleichen Tages*)

### 1. Szene

Berta, Katrin

**Katrin:** (*innen an der Haustür*) Was ist denn das. Wer hat denn die Haustüre zugesperrt? Mutter! Vater! (*schließt auf, kommt auf den Hof*)

**Berta:** (*kommt ebenfalls aus dem Haus*) Was plärrst du denn?

**Katrin:** Seit wann wird denn bei uns schon am Tag die Haustüre von innen abgesperrt?

**Berta:** Das war ich, wenn du nichts dagegen hast.

**Katrin:** Ja warum denn?

**Berta:** Da fragst du noch? Wo ich dich schon zweimal mit dem Hallodri erwischt hab'. Der wäre im Stande und käm ins Haus auch noch rein.

**Katrin:** Also Mama, der Hannes ist kein Hallodri. Das ist ein anständiger, rechtschaffener Bursche. - Und wenn du dich dreimal auf den Kopf stellst, ich heirate den Hannes und keinen Anderen.

**Berta:** Ja sag' mal, wie redest denn du mit mir.



**Katrin:** Mit dir muss man wohl so reden. Ich bin ja schließlich erwachsen und nicht mehr dein kleines Mädel, das du immer und überall gängeln kannst.

**Berta:** Ich glaube ich spinn! Du Frechdachs, du. - Merk dir das, solange du deine Füße unter meinen Tisch stellst, bestimme immer noch ich, was in dem Haus und mit wem passiert.

**Katrin:** (*trotzig*) Und wenn du dich noch so aufplusterst – ändern kannst du meine Liebe zum Hannes nicht. Lieber geh‘ ich aus dem Haus.

**Berta:** (*ironisch*) Wo willst denn du schon hin? Die paar Kröten, die du hast - da wirst nicht weit kommen. Und dein sauberer Hannes? Der hat doch noch weniger. Von was wollt ihr zwei dann leben?

**Katrin:** (*verzweifelt*) Ach Mama, bitte, können wir nicht in Ruhe darüber reden?.

**Berta:** (*streng*) Ruhe! Darüber brauchen wir nimmer weiter zu reden. Der Hannes ist nichts für dich und damit basta. Ich will einen Schwiegersohn, der was kann und was hat.

**Katrin:** Aber Mama! Du und der Papa – ihr habt euch doch damals bestimmt auch lieb gehabt und der Papa hat doch auch nichts gehabt wie seine Arbeitskraft.

**Berta:** Hast die Rechnungen schon geschrieben?

**Katrin:** (*geknickt*) Ja, die sind schon fertig. (*Konrad kommt aus der Werkstatt*)

## 2. Szene

Vorige, Konrad

**Berta:** (*erstaunt*) Ja sag mal, wo kommst denn du her? Wo treibst du dich denn rum?

**Konrad:** (*lacht*) In der Werkstatt war ich und hab‘ aufgeräumt. Zufrieden?

**Berta:** (*süß*) Ja freilich, das muss zwischendurch auch sein. – (*sieht auf Uhr*) Oh Gott, so spät ist es schon? Da ist es ja schon Zeit für das Abendessen. Du wirst schon hungrig sein? – Könnten wir doch hier außen essen, oder was meint ihr?

**Katrin:** Ich wird es gleich zusammenrichten und rausbringen. (*ab ins Haus*)

**Berta:** Ja, das machst du! (*süß zu Konrad*) Setz dich doch her. Magst vielleicht zum Essen ein Bier? (*Konrad setzt sich auf die Bank*)

**Konrad:** (*erstaunt*) Wenn du mich schon fragst, natürlich gern. – Aber sag‘ mal, warum war denn vorhin die Haustüre zugesperrt? Ich hab‘ gar nicht reingekonnt. (*sieht auf Uhr*)

**Berta:** (*barsch*) Wie ich von der Krämerin heimkommen bin, stehen doch die Katrin und der Hannes schon wieder da am Hof zusammen und schmusen. Vor lauter Wut hab‘ ich die Türe zugesperrt.

**Konrad:** Das war sehr klug von dir. Die Schmuserei am hellen Tag; das hat es bei uns auch nicht gegeben. Da haben die zwei doch in der Nacht Zeit. (*sieht auf Uhr*)

**Berta:** (*streng*) Von wegen, die zwei brauchen dazu überhaupt keine Zeit. Der Hannes taugt nicht für die Katrin.

**Konrad:** (*sieht auf die Uhr*) Ja, Bertalein, du hast ja recht. Ich tu‘ alles, dass du dich nicht ärgern musst. Wenn dir die Galle platzt, muss ja bloß ich die Sauerei aufwischen (*sieht auf die Uhr*)

**Berta:** (*giftet ihn an*) Wirst du schon wieder frech? – Was siehst denn dauernd auf die Uhr? Kommt noch wer oder willst gar noch fort?

**Konrad:** (*scheinheilig*) Aber, wer soll denn heute noch zu uns kommen? Und fort? Bin ich die letzten Jahre fort ohne dich vorher zu fragen?

**Berta:** (*spitz*) So! Dann ist es schon gut. - (*ruft zum Haus*) Ja, Katrin was ist denn mit dem Essen. Bring für den Vater eine Flasche Bier mit!

**Katrin:** (*Stimme im Haus*) Gleich komm‘ ich.

**Konrad:** (*vorsichtig*) Fahren wir jetzt morgen zur Tante Frieda? Oder verschieben wir das besser auf einen anderen Tag? Ich hätte morgen eine wichtige Baubesprechung.

**Berta:** Von wegen! Morgen wird gefahren. Ich hab‘ jetzt schon alles hergerichtet und außerdem bin ich auf die Tante Frieda schon gespannt wie ein Regenschirm.

**Konrad:** (*scheinheilig*) Ja, jaa, ist schon recht, Bertalein. Ich hab‘ ja nur gedacht.

**Berta:** (*listig*) Ja und meinst, dass sie sich über mich auch freut, wenn ich mitkomme?

**Konrad:** (*nervös*) Bestimmt freut sie sich. Sie ist ja so ein lieber Mensch.

**Berta:** (*spitz*) Und warum hast du dann vorhin nicht gewollt dass ich mitfahre?

**Konrad:** (*nervös*) Aach, das ... das ... war nur im ersten Moment der Schreck, weißt.

**Berta:** (*listig*) Was ist denn da so erschreckend, wenn ich dir erlaube, zur Tante zu fahren?

**Konrad:** (*nervös*) Na jaa, es war halt so überraschend, ja und du doch noch nie dabei warst.

**Berta:** Aber das hättest dir doch längst denken können, dass ich da irgendwann einmal mit will. Schließlich kommt das Erbe doch auch mir zu Gute.

**Konrad:** Na, naa – ja, jaa – eben nicht. An das hab‘ ich halt nicht gedacht. – Aber, na ja, jetzt hab‘ ich mich schon daran gewöhnt, dass wir morgen gemeinsam fahren.

**Berta:** (*listig*) So so, dann freust du dich bestimmt auch drauf?

**Konrad:** (*unbedacht*) Na klar! Ich kann es schon gar nicht erwarten, bis er kommt.

**Berta:** Wie! Wer kommt?

**Konrad:** Ach, äh! Bis wir fahren, hab‘ ich sagen wollen. – Es ist ja schon so lange her, dass wir zwei zusammen fort waren.

**Berta:** (*streng*) Da warst du schon selbst schuld! (*süß*) Ich hab‘ auch was Nettes gekauft für die Tante. Einen wollenen Schal und ein Fläschchen Melissengeist. - Glaubst, dass sie sich darüber freuen wird?

**Konrad:** (*gedankenlos*) Über ein Päckle Tabak hätte sie sich bestimmt mehr gefreut.

**Berta:** (*erstaunt*) Was, wieso? Raucht denn die Tante?

**Konrad:** (*merkt seinen Fehler*) Jaja, äh, freilich raucht sie, äh, Pfeife, wie ein alter Kamin.

**Berta:** (*entsetzt*) Waaas? Die alte Schachtel, äh, ich meine, die Tante Frieda raucht? In dem Alter? (*schüttelt entsetzt den Kopf*)

**Konrad:** (*überzeugend*) Ja jaa, doch schon lange! Sie ist schon seit über zwanzig Jahren im „Seniorenklub der Pfeifenstinker“.

**Berta:** Ein komischer Klub. Aber von mir aus, wenn es ihr bekommt.

**Konrad:** Aber jetzt hätte ich schon Hunger. Wo bleibt denn die Katrin?

**Berta:** (*ruft ins Haus*) Ja Katrin, wo bleibst du denn mit dem Essen?

**Katrin:** (*Stimme aus dem Haus*) Gleich bin ich draußen!

**Berta:** Was braucht die denn so lang. Die muss doch nicht erst kochen. (*ab ins Haus*)

**Konrad:** (*sieht nervös auf die Uhr*) Verflixt! Wo bleibt denn der Kerl. Der wird mich doch nicht sitzen lassen. Dann breche ich ihm aber alle Knochen!

**Berta:** (*kommt mit Tablett: Brotzeitbrettchen, Brot, Wurst, Besteck, etc*) So mein lieber Konrad, gleich gibt es das Essen. (*verteilt Brettchen, Besteck, setzt sich auf Stuhl*)

**Katrin:** (*folgt hinter Berta, mit Teekanne, 2 Tassen, verstaubte Bierflasche, Bierkrug*) Ich hab‘ ja erst das Bier im Keller holen müssen. Und den Krug hab‘ ich auch nicht gleich gefunden. Wann kriegt denn der Papa schon ein Bier zum Essen. (*setzt sich auf Bank*)

**Berta:** (*süß*) Heute schon, hab‘ ich recht, Konnilein? Jetzt lass es dir schmecken. Einen recht guten Appetit wünsche ich dir.

**Konrad:** (*erstaunt*) Du redest ja gerade so, als wäre das meine Henkersmahlzeit.

**Berta:** (*vielsagend, zieht Schultern hoch*) Wer weiß was uns morgen in ..... oder auf dem Weg dorthin alles passiert?

**Katrin:** (*erstaunt*) Ach! Ihr fahrt morgen nach ..... ? Zur Tante Frieda?

**Berta:** (*ironisch*) Jaa, - ich und dein lieber Papa. Wir fahren zur Tante Frieda, zu seiner Erb-tante. Sieh‘ ihn dir nur an, wie er sich darauf freut.

**Katrin:** Darf ich da nicht auch mitfahren?

**Konrad:** (*schnell*) Natürlich kannst du mitfahren. Ist doch schon egal, ob wir da zu zweit oder zu dritt aufkreuzen.

**Berta:** (*barsch*) Von wegen! Nichts gibt es, du bleibst daheim! Ich hab‘ das Gefühl, dass das, was uns dort erwartet nicht für dich geeignet ist.

**Katrin:** (*enttäuscht*) Aach, ich hätte doch die Tante Frieda auch gerne mal gesehn.

**Berta:** (*barsch*) Erst schaue ich mir die Tante genau an, dann sehen wir weiter!

**Katrin:** (*plötzlich erfreut*) Genau Mama, hast eigentlich recht. Schau du die Tante erst an, ich werde daheim auf das Haus aufpassen, dass kein Einbrecher reinkommt.

**Berta:** (*merkt Katrins Hintergedanke, entsetzt*) Um Gottes Willen, nein! Das könnte dir so passen, dass du den ganzen Tag alleine im Haus bist. Und dann womöglich mit dem Hannes. Das kommt ja überhaupt nicht in die Tüte. Du fährst selbstverständlich mit!

### 3. Szene

Vorige, Gretl

**Gretl:** (*aufgeregt mit Regenschirm von rechts*) Ist Georg bei euch da?

**Berta:** Ja, was ist denn passiert?

**Konrad:** (*mürrisch*) Ich tät' halt erst einmal grüßen! Guten Abend Gretl.

**Gretl:** (*erregt*) Für sowas hab' ich jetzt keine Zeit. Ich will wissen ob mein Alter da ist.

**Konrad:** (*spöttisch*) Freilich, unter dem Tisch hab' ich ihn versteckt.

**Gretl:** (*scharf*) Blöder Affe! Deine dummen Witze kannst du dir sparen! (*zu Berta*) Seit ich mit ihm bei euch da war, ist er verschwunden.

**Berta:** Ist er denn nicht mit dir heim gegangen?

**Gretl:** (*nervös*) Nein, ich bin allein rüber. (*fährt Konrad an*) Du weißt doch bestimmt wo er steckt, oder?

**Konrad:** (*trocken*) Freilich weiß ich, wo er ist. Wie er dich und deinen Schirm gesehen hat ist er vor lauter Angst so klein worden, (*deutet an*) dass ich ihn in meiner Hosentasche hab' verstecken können. Willst ihn sehen? (*steht auf, hält Hosentasche auf*)

**Gretl:** (*wie vor*) Rindvieh saudummes! Gib acht, dass dir nicht Angst wird, wenn mein Schirm auf deinem Rücken tanzt.

**Berta:** Beruhige dich, und nimm es ihm nicht krumm! (*ironisch*) Aber mein Konnilein ist halt gut aufgelegt. Nicht wahr, mein Schnucki?

**Gretl:** (*wie vor*) Deshalb muss er mich doch nicht so dumm anreden. (*zu Konrad*) Na warte nur, Freund, das merke ich mir. (*ruhiger*) Aber jetzt sagt doch ernsthaft, wisst ihr wirklich nicht wo sich mein Kalfakter rumtreibt?

**Konrad:** (*ironisch*) Vielleicht hat er sich für heute Nacht ein anderes Bett gesucht?

**Gretl:** Was redest du, das hat mein Georg überhaupt nicht nötig.

**Konrad:** Bist du dir da sicher?

**Gretl:** Aber natürlich? Ich bin immer noch eine stattliche und liebende Frau, die was hergibt! Auch in der Nacht. (*dreht sich dabei affektiert*)

**Konrad:** So, so! Der, den das betrifft, sagt aber was völlig anderes.

**Gretl:** (*spitz*) So! Und – was hat er gesagt? (*neugierig*) Das würde mich schon sehr interessieren. Also rede! (*setzt sich auf Stuhl*)

**Konrad:** (*kostet jedes Wort aus, Gretl wirkt zunehmend entsetzter*) Dein Alter hat gesagt, du bist am Tag schon schwer zu ertragen, aber in der Nacht bist du furchtbar. Du schnarchst wie eine Vollgattersäge. Aus dem Maul stinkst wie ein Jauchefass und du hast soviel Haar auf den Zähnen, dass du zum Putzen statt einer Zahnbürste eine Haarbürste brauchst.

**Gretl** (*außer sich*) Das hat das vermaledeite Mannsbild wirklich gesagt?

**Konrad:** Na freilich! Glaubst mein bester Freund lügt mich an? Er hat schon noch mehr gesagt! Dass du jede Woche zum Doktor musst, da wird dir das überschüssige Gift abgezapft.

**Gretl:** (*schlägt Hände vors Gesicht*) Du lügst! Sowas hat mein Georg nie gesagt.

**Konrad:** (*überzeugt*) Doch, das hat er.

**Gretl:** Oh Gott! Mir wird schlecht! Berta, sag' selbst, sollte man so ein hinterhältiges Mannsbild nicht mit den blanken Händen erwürgen und schön langsam ausbluten lassen?

**Berta:** (*ruhig*) Reg dich doch über so etwas nicht auf. Die Mannsbilder sind doch allesamt gleich. Und wenn sie unter sich sind, wissen sie nicht, wie sie ihre lieben Ehefrauen schlecht machen können.

**Katrin:** (*räumt Geschirr zusammen*) Also mein Mann wird mal nichts zu schimpfen haben über mich. Ich werde schon alle Tag so mit ihm umgehen, dass er nur Gutes und Liebes über mich reden kann.

**Berta:** Du hast es nötig, bei solchen Gesprächen mitzureden. Wart' ab bis du erst mal verheiratet bist. Dann wirst du auch anders pfeifen.

**Katrin:** Der, den ich mir schon ausgesucht hab', der wird nie über mich schimpfen. (*mit Geschirr ab ins Haus*)

**Berta:** (*zu Gretl*) Was sagst, die redet doch schon wieder von dem Hannes.

**Gretl:** (*zu Konrad*) Kannst du mir einen Schluck Wasser holen? Ich hab' mich wegen dir so aufgeregt, dass ich wieder meine Zustände krieg'.

**Konrad:** (*ironisch*) Ich bringe dir gleich einen Eimer voll, dann kannst dir genug saufen. (*lachend ins Haus*)

**Gretl:** (*zu Berta*) Ich hab' das Wasser ja nur verlangt, dass er geht. (*neugierig*) Und – was ist jetzt? Wie läuft die Geschichte mit der Erbtante?

**Berta:** Gut steht es, ganz prima. Ich hab' genau das getan, was du mir geraten hast. (*stolz*) Morgen fahren wir nach ..... zur Tante Frieda.

**Gretl:** (*neugierig*) Ja und – was sagt dein Alter dazu?

**Berta:** (*wichtig*) Der ist ganz schön nervös. Er lässt es sich nur nicht anmerken. Gretl, ich glaub' du hast wirklich recht, dass der statt einer Tante ein Verhältnis hat.

**Gretl:** (*wichtig*) Das war mir gleich klar, dass da etwas nicht stimmt. Ja, ja – ich bin schon nicht so blöde, wie ich ausschau.

**Berta:** Ich möchte jetzt nicht in der Haut von meinem Alten stecken. Der wird heute Nacht nicht gut schlafen; wenn er überhaupt schlafen kann.

**Gretl:** Das schadet ihm nichts. Blut soll er schwitzen, der Gauner der hinterhältige. (*schaut zur Tür*) Psst! Ich glaube er kommt.

**Konrad:** (*kommt mit großem Krug Wasser*) So, Gretelein, dass du mir nicht verdurstest!

**Gretl:** Danke schön, Konrad, aber mir ist der Durst inzwischen vergangen. (*ironisch*) Kannst ja du das Wasser zur Abkühlung nehmen. Und wenn ihr morgen wieder zurück seit, komme ich schon rüber um zu hören, wie es war. (*zu Berta*) Als deine Freundin interessiert mich doch, wie dich die Tante aufgenommen hat. (*steht auf, energisch*) So, jetzt muss ich aber zusehen, dass ich meinen alten Simpel find. (*rasch rechts ab*)

#### 4. Szene

Berta, Konrad, Georg

**Berta:** Na, was sagst du? Der Georg möchte ich jetzt nicht sein. Da beklagst du dich immer über mich; sei froh, dass du mich und nicht die Gretl geheiratet hast.

**Konrad:** Zwischen euch zweien ist doch weiß Gott kein Unterschied.

**Georg:** (*außen, mit hoher Stimme*) Wohnt da der Zimmermeister Meier? Konrad Meier? (*fremde Stimme:* „Ja, ja, da sindsie schon richtig“).

**Berta:** (*steht auf, erstaunt*) Wer kommt denn da heute noch zu uns? (*geht zur Mitte*)

**Konrad:** (*erleichtert*) Gott sei Dank, jetzt kommt er.

**Berta:** (*dreht sich zu Konrad, barsch*) Wer kommt?

**Konrad:** Jetzt kommt we,r hab' ich gesagt.

**Georg:** (*in Kleidung wie am Ende von Akt I*) Grüß Gott. Bin ich da richtig bei den Meier's?

**Berta:** (*betrachtet Georg kritisch*) Ja, ja, sie sind schon richtig. Wer sind sie denn?

**Konrad:** (*springt auf, geht mit offenen Armen auf Georg zu*) Meine Güte, das ist ja die Tante Frieda.

**Georg:** (*ebenso auf Konrad zu, umarmen sich*) Ja grüß dich Gott, mein Konnilein, mein lieber lieber Neffe. (*Berta steht entgeistert daneben*)

**Konrad:** (*glücklich*) Ja liebe Tante, dass du zu uns kommst! Ist das eine Freude! Mit dir hätte ich ja niemals gerechnet.

**Georg:** (*entriistet*) Wenn du nicht zu mir kommst, muss ich eben zu dir kommen. Über vier Wochen hast du dich nicht mehr blicken lassen. Da hätt' ich ja sterben können.

**Konrad:** (*entschuldigend*) Bitte sei nicht böse Tante. Morgen wollte ich kommen; ganz bestimmt. – Schau her Berta, das ist die Tante Frieda.

**Berta:** (*völlig perplex*) Ja gibt es denn so etwas. Ich bin sprachlos.

**Konrad:** (*siegessicher*) Freilich gibt es das, da bist platt!. Jetzt sag' wenigstens Grüß Gott zur Tante Frieda!

**Berta:** (*gibt Georg zögernd die Hand*) Grüß Gott. – (*besieht Georg kritisch*) Sie sind also die Tante Frieda?!

**Georg:** (*freundlich*) Ja freilich, wer soll ich denn sonst sein? Ich bin die leibhaftige Tante Friedlinde Kalbshirn aus ..... !

**Konrad:** (*stößt Georg, heimlich*) Kleinhirn, du Depp, doch nicht Kalbshirn!

**Georg:** (*auch heimlich*) Das ist doch egal! Hirn ist Hirn! (*dreht sich zu Berta*) Das ist also deine liebe Frau? (*breitet Arme aus*) Komm an meinen Busen, lass dich drücken, allerliebste Schwiegernichte. (*umarmt und küsst Berta*) (*inspiziert sie von allen Seiten, dreht sie hin und her wie eine Puppe*) So also schaut die Frau von meinem lieben Neffen aus.